

Elternweiterbildung zum Thema «Grenzen setzen – Freiraum geben»

Viele gute Tipps erhalten, aber kein Patentrezept

Wir stossen jeden Tag an Grenzen. Grenzen, die uns die Natur setzt, Grenzen, die wir uns selber setzen, Grenzen, die uns der Staat setzt. Aber auch wir setzen anderen Grenzen, zum Beispiel unseren Kindern. Diese Grenzen waren das Thema eines Elternabends des Elterntreffs Bruggwiesen.

Champions League-Spiele und Bildungsveranstaltungen vertragen sich schlecht. Anders ist es nicht zu erklären, dass in der Aula des Sekundarschulhauses Bruggwiesen in Brüttisellen statt der angemeldeten fast neunzig Personen nur gut fünfzig, überwiegend Frauen, anwesend waren. Die «Frauenlastigkeit» mag jedoch nicht nur dem Fussball zuzuschreiben sein, sondern auch damit zusammenhängen, dass Kindererziehung häufig auch heute noch als Aufgabe der Mutter betrachtet wird.

Die Referentin Christelle Schläpfer umschrieb das Ziel des Abends so: die Eltern fühlen sich am Ende der Veranstaltung sicherer und wissen eher, wo sie Grenzen setzen müssen, wo sie Grenzen setzen und wo sie Freiraum geben sollten und wie viel. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Gymnasiallehrerin und zahlreichen Weiterbildungen hat sich Christelle Schläpfer selbstständig gemacht und bietet mit ihrem noch jungen Unternehmen «edufamily» (siehe Kasten auf Seite 2) Bildung und Beratung für Schulen und Familien an.

Was beeinflusst unseren Erziehungsstil?

Die Erziehung, wie man sie im Elternhaus erlebt hat, beeinflusst den eigenen Erziehungsstil. Eine Umfrage ergab, dass die meisten Anwesenden autoritär erzogen wurden, sie kein Mitspracherecht hat-

ten und auf ihre Bedürfnisse kaum eingegangen wurde.

In einem zweiten Schritt waren die Zuhörer aufgerufen, anhand eines Rasters aufzuzeigen, wie sich ihr Erziehungsstil von demjenigen ihrer Eltern unterscheidet. Auch wenn die Flip Charts unterschiedliche Bilder zeigten, kam doch bei beiden Gruppen zum Ausdruck, dass seinerzeit auf ihre Bedürfnisse kaum Rücksicht genommen und ihnen sehr wenig Freiraum eingeräumt wurde. Ebenso stellte sich heraus, dass die Teilnehmer bei der Erziehung ihrer Kinder deren Bedürfnisse berücksichtigen und sie ihnen dem Alter entsprechenden Freiraum gewähren.

Erziehungsstile im Wandel der Zeit

Als (Über-)Reaktion auf die während Jahrzehnten übliche autoritäre folgte in den 1970er Jahren die antiautoritäre Erziehung. Ziel heute sollte eine autoritative, liebevoll konsequente Erziehung sein, welche die Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt und ihnen genügend Freiraum lässt. Neue Trends gehen in Richtung überbehütende Erziehung auf der einen und gleichgültige, vernachlässigende Erziehung auf der anderen Seite. Überbehüteten Kindern wird jede Schwierigkeit aus dem Weg geräumt und alles abgenommen, was ihren Freiraum einschränkt und ihnen die Möglichkeit nimmt, Erfahrungen – positive und negative – zu sam-

meln. Bei der vernachlässigenden Erziehung kümmern sich die Eltern nicht darum, was ihre Kinder machen und was deren wirkliche Bedürfnisse sind.

Wer Grenzen setzt, muss auch Freiraum geben

Was braucht es, damit Grenzen gesetzt werden können? Aus der langen Liste an Stichworten, die aus dem Publikum kamen, seien hier nur einige genannt. Es braucht Regeln und klare Abmachungen, Konsequenz, Kreativität, konstruktive und offene Kommunikation, Durchsetzungsvermögen, gegenseitiges Vertrauen, die Bereitschaft, Ausnahmen zu machen (Ausnahmen bestätigen die Regel, aber

nicht heute so und morgen anders) und Geborgenheit im Sinne von Beziehung vor Erziehung.

Und was sind die Grundlagen für Freiräume? Teilweise dieselben wie für das Grenzen setzen. Dazu kommen Zuversicht, Selbstwertgefühl beim Kind und die Bereitschaft der Erziehenden, die Kinder Fehler machen zu lassen. Wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, ist ein demokratischer Erziehungsstil möglich, bei dem die Kinder Mitsprache haben. Sie können mitreden, wenn es darum geht, Grenzen festzulegen, nicht aber beim Einhalten der Grenzen.

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 2

Jubiläum der Jahreskonzerte



Seit 40 Jahren spielt der Dietliker Musikverein seine traditionellen Jahreskonzerte. Am letzten Wochenende war es wieder soweit: Die Musiker überzeugten durch präzises Spiel und Virtuosität – im Bild die Marimbaphon-Solistin Anna Stalder. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 5. (Foto mg)

«Swiss Tenors» im Gsellhof

Ein bunt gemischtes Programm wurde den Besuchern der Matinée der Hugo-Looser-Stiftung aufgetischt. **7**

17-Jähriger politisiert im Bundeshaus

Stefan Mariotta, Kochlehrling im Sternen in Wangen, nahm an der Jugendsession in Bern teil. **9**

Amtlich

Gemeinsam **18–19**
Dietlikon **21–27**
Wangen-Brüttisellen **28–30**

Konsequenzen statt Strafen

Was nun aber, wenn das Kind die Grenzen überschreitet? Hier empfiehlt Christelle Schläpfer, das Thema sofort aufzugreifen. Artet das Gespräch jedoch in Streit aus, ist die Diskussion abubrechen und soll erst dann wieder aufgenommen werden, wenn sich die Emotionen gelegt haben. Wichtig ist auch, dass Vater und Mutter am gleichen Strang ziehen. Unterschiedliche Erziehungsstile der beiden Elternteile sind tabu.

Regelverstösse dürfen gemäss Schläpfer nicht mit Strafen geahndet werden, sondern sollten Konsequenzen haben. Unter Konsequenzen versteht sie logische Folgen, die mit der Tat, also der Grenzüberschreitung direkt zu tun haben. Tat und Täter sollten immer getrennt werden. Das Kind soll das Gefühl haben, ich bin okay, was ich gemacht habe, war nicht gut. Auch müssen die Konsequenzen angekündigt sein. Der Grat zwischen Strafe und Konsequenzen ist jedoch sehr schmal.



Die Referentin, Christelle Schläpfer, im temperamentvollen Dialog mit ihrem Publikum. (Fotos rm)

Kurier

57. Jahrgang

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden Dietlikon und Wangen-Brüttisellen.

Erscheint wöchentlich am Freitag. Wird in alle Haushaltungen und Unternehmen verteilt.

Auflage 7800 Ex.

Jahresabonnement per Post:

Fr. 80.– exkl. MWST

Inseratannahme

Annahmeschluss: Dienstag 12 Uhr

insetate@leimbacherdruck.ch

Tel. 044 833 20 40

Verlag

«Kurier», Leimbacher AG

Claridenstr. 7, 8305 Dietlikon

Tel. 044 833 20 40

Mo–Fr 8–12 Uhr, 13.30–17.30 Uhr

Redaktion

Telefon 044 834 08 58

(Mo–Do 9–12 Uhr, 13.30–17 Uhr)

Rita Stocker (Redaktionsleitung),

Bruno Fuchs, James D. Walder

(Redaktion), Susanne Hürzeler

(Layout und Redaktionssekretariat)

Einsendungen

Vereine, Parteien, Leserkreis

«Kurier»-Redaktionssekretariat,

Claridenstrasse 7, 8305 Dietlikon,

kurier@leimbacherdruck.ch

Redaktionsschluss: Montag, 13 Uhr

Keinen Kurier erhalten?

Direct Mail Company,

Telefon 044 908 40 40

Mo–Fr 8–12 Uhr, 14–17 Uhr

Weg von der defizitorientierten Gesellschaft

Anschaulich zeigte Schläpfer auf, wie defizitorientiert unsere Gesellschaft doch ist. Wir sehen nur, was falsch läuft, auch was unsere Kin-

der betrifft. Weshalb stellen wir nicht ihre positiven Seiten in den Vordergrund? Wertschätzung und Ermutigung haben denselben Effekt wie Erfolgserlebnisse. Zu glauben, keine Kritik sei Lob ge-



Ob die Tatsache, dass die Frauen in der Überzahl waren, nur auf die Champions League-Übertragung zurückzuführen war oder auch darauf, dass die Erziehung immer noch häufig als Frauensache betrachtet wird?

Edufamily

Edufamily ist vor einem Jahr von Christelle Schläpfer mit dem Ziel gegründet worden, Bildung und Beratung für Schulen und Familien anzubieten. Zusammen mit zwei freien Mitarbeiterinnen mit pädagogischem, psychologischem und therapeutischem Hintergrund bietet sie Kurse und Vorträge zu verschiedenen aktuellen Themen aus den Bereichen Schule, Erziehung und Familie an. Ihr Zielpublikum sind Eltern, Lehrer und Schüler. Das Angebot reicht von Abendveranstaltungen für Eltern wie derjenigen in Brüttisellen über ganztägige Lehrerweiterbildungskurse bis hin zu mehrteiligen Elternkursen. Themen, die aktuell im Vordergrund stehen, sind Prüfungangst und Schulstress, Mobbing und Cybermobbing – kommt viel häufiger vor als man glaubt – und neue Medien wie TV, Internet und Handy. Zum vielfältigen Angebot von Edufamily gehören aber auch das Coaching von Lehrpersonen, Sucht- und Gewalt-Prävention, Burnout-Prävention und Konzentrationstraining für Schülerinnen und Schüler. Edufamily ist Mitglied von Elternbildung CH, dem Dachverband der Elternbildung in der Schweiz. (rm)

nug, ist falsch. Dazu gehört auch, dass Kritik oder Tadel positiv angebracht wird, also dass man sagt, wie man etwas gern hätte und nicht, wie man es nicht will.

Auch das trägt dazu bei, dass einvernehmlich Grenzen gesetzt, deren Einhaltung durchgesetzt und bedürfnisgerechte Freiräume gewährt werden können.

Mit diesen Erkenntnissen, Tipps und Empfehlungen, aber keinem Patentrezept, denn ein solches gibt es wahrscheinlich gar nicht, entliess die Referentin das Publikum in den vom Elterntreff offerierten Apéro.

Ruedi Muffler

Ihre Fernseher Service-Stelle

● TV – Video – Hi-Fi Geräte
gleich welcher Art reparieren
wirs sofort am Ort oder
in eigener Werkstatt.

Inhaber
O. Marty

**Fernseher
Reparatur
Service AG
Zürich**

044 272 14 14

Truedog Hundesalon

Wir laden Sie am
Samstag, 1. Dezember 2012
zur Eröffnung unseres neuen Geschäfts ein.
Apéro von 13.00–17.00 Uhr

Profitieren Sie von
10% Eröffnungsrabatt
auf das ganze Sortiment.

Wir freuen uns,
Sie und Ihren Hund zu begrüßen.

Bahnhofstrasse 33, 8600 Dübendorf

www.truedog.ch